

NEBENEINKÜNFTE VON BUNDESTAGSABGEORDNETEN

Topverdiener aus dem Nordwesten im Parlament

Hans Begerow

Viele Abgeordnete erhalten stattliche Summen aus Nebentätigkeiten. Die Plattform „Abgeordnetenwatch“ fordert mehr Transparenz.

BERLIN/IM NORDWESTEN 178 der 655 Bundestagsabgeordneten erhalten Nebeneinkünfte von mehr als 10.000 Euro im Jahr. Darunter sind einige Abgeordnete aus dem Nordwesten, unter anderem die Landwirte Albert Stegemann (Großbrinje bei Emlichheim) und Franz-Josef Holzenkamp (Emstek; beide CDU). Auch Daniela de Ridder (SPD) aus Schüttorf, die als Unternehmensberaterin eine Reihe von Mandaten hat, zählt dazu, ebenso Stephan Albani (CDU) aus Bad Zwischenahn, der unter anderem Nebeneinkünfte vom Hörzentrum Oldenburg, vom Kompetenzzentrum HörTech und dem Medizinischen Versorgungszentrum Oldenburg angibt.

STUFEN DER NEBENEINKÜNFTE

Stufe 1: mehr als 1000 bis 3500 Euro

Stufe 2: bis 7000 Euro

Stufe 3: bis 15000 Euro

Stufe 4: bis 30000 Euro

Stufe 5: bis 50000 Euro

Stufe 6: bis 75000 Euro

Stufe 7: bis 100000 Euro

Stufe 8: bis 150000 Euro

Stufe 9: bis 250000 Euro

Stufe 10: über 250000 Euro

„Spitzenreiter“ bei den Nebeneinkünften im Nordwesten sind die beiden Landwirte Stegemann (1,6 bis 1,8 Millionen Euro in der laufenden Legislaturperiode; dritter Platz bundesweit) und Holzenkamp (287.500 bis 644.000 Euro; Rang 24), Daniela de Ridder (290.500 bis 614.500 Euro; Rang 23) und [Stephan Albani](#) (198.000 bis 462.000 Euro; Rang 34). Das ergibt sich aus einer Auswertung der Plattform Abgeordnetenwatch (www.abgeordnetenwatch.de), die sich für mehr Transparenz bei den Nebeneinkünften der Parlamentarier einsetzt. Sie fordert, dass die Abgeordneten die genaue Summe ihrer Nebeneinkünfte transparent machen. Bislang müssen die Abgeordneten ihre Einkünfte in verschiedenen Kategorien angeben, so ergeben sich die großen

Differenzen zwischen Minimal- und Maximaleinkünften.

Bei Holzenkamp und Stegemann handelt es sich um Umsätze, die sie als Landwirte angeben müssen, nicht um den Unternehmergewinn. Der Abgeordnete Albani verweist auf seine frühere Tätigkeit als selbstständiger Unternehmer. „Da ich vor meinem Bundestagsmandat insgesamt drei Unternehmen aufgebaut und geleitet habe, konnte ich diese nicht beim Parlamentseinzug einfach fallen lassen. Eines der Unternehmen habe ich abgegeben, zwei Unternehmen (Hörzentrum Oldenburg, HörTech) begleite ich weiterhin in beratender Tätigkeit. Die Unternehmensführung erfolgt jedoch seit Mai 2014 nahezu vollständig durch zwei Prokuristen. Hiervon wurde einer eigens anlässlich meiner Mandatsübernahme im Deutschen [Bundestag](#) eingestellt“, sagte Albani.

Unter den von Abgeordnetenwatch beobachteten Parlamentariern ist auch der Abgeordnete [Peter Meiwald](#) aus Westerstede (Grüne; 60.000 bis 120.000 Euro; Rang 67). Meiwald erklärte gegenüber dieser Zeitung, dass er als EWE-Aufsichtsratsmitglied 20.000 Euro pro Jahr (bis Mai 2017) erhalten habe. Das Mandat im Aufsichtsrat hat er aufgegeben.